

171. Das Deutsche Volk befreit sich von der Herrschaft der Römer.

Zu der Zeit, als unser Heiland geboren wurde, herrschte in dem weiten, römischen Weltreiche der mächtige Kaiser Augustus. Sein Scepter reichte über fast alle damals bekannten Theile der Erde. Aber das war den Römern immer noch nicht genug. Insbesondere wollten sie auch das Land östlich vom Rheinstrome haben. Mit List und Gewalt suchten sie ihre Herrschaft zwischen Rhein und Weser aufzurichten. Hier und da im Lande that sich ein römischer Markt auf. Die umwohnenden Deutschen kauften dort römische Hausgeräte, Kleider und Waffen, und die Fremden wurden ihnen nach und nach fast unentbehrlich. Die krieglustige Jugend der edlen, deutschen Geschlechter diente gern im Römerheere, erhielt Ehrenzeichen und Beute und pries bei ihrer Rückkehr in die heimatlichen Wälder der Römer Freundlichkeit und gutes Leben. So geschah es, daß diese meinten, ihre Herrschaft über die gutmütigen Deutschen, welche nichts Arges ahnten, sei so sicher, daß sie nun anfassen könnten, sie wie Besiegte zu behandeln. So that besonders der römische Statthalter Varus. Er trieb Steuern ein und hielt Gericht nach römischer Weise. Aber mit Ingrimm sahen die Deutschen, wie sie nach fremden Gesetzen von fremden Richtern in fremder Sprache verurtheilt wurden. Sie sahen sich mit Rutenstreichen gezüchtigt, und solche entehrende Strafe hatten doch ihre Heerführer nicht einmal im Kriege verhängen dürfen. Sie sahen die Thürigen von einem Fremden zum Tode verurtheilt, und doch hatte sonst nur die Versammlung ihrer freien Männer das Todesurteil sprechen dürfen, welches alsdann der Priester als eine Strafe der Götter vollzog. Es war aber gut, daß sich mit der Römer Freundlichkeit und Freigebigkeit solcher Übermut verband. Unsere Vorfäter wären sonst halbe Römer geworden, und deutsche Sprache und Art wäre verschwunden. So kam es aber ganz anders. Unter dem deutschen Volke der Cherusker war ein feuriger Jüngling, ein Fürstensohn, mit Namen Armin oder Hermann, der hatte römische Kriegskunst erlernt und war von den Römern hoch geehrt worden. Er hatte aber sein deutsches Herz darüber nicht verloren wie manche seinesgleichen. Ihn empörte das Benehmen der Römer, und er beschloß, die Freiheit seines Volkes zu retten. Hin und her in den Wäldern und Schluchten versammelte er die Häupter desselben und schloß im Geheimen mit ihnen einen Bund zur Vertreibung der Römer. Während Varus ein vergnügliches Lagerleben führte, erscholl plötzlich die Nachricht von einem Volksaufstand im östlichen Teile Westfalens. Varus ließ sich in die unwegsamen Gebirge locken.

Sorglos zog das Römerheer durch einen furchtbaren Wald. Da mußten erst Wege in das Dickicht gehauen und Gewässer überbrückt werden. Es war ein langer und langsamer Zug. Viel Gepäck, selbst